



# Einführung in PISA

## DIE PISA-ERHEBUNGEN

Sind die Schülerinnen und Schüler gut auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet? Können sie analysieren, logisch denken und ihre Ideen effektiv kommunizieren? Haben sie Interessen entwickelt, die sie ihr ganzes Leben hindurch als produktive Mitglieder von Wirtschaft und Gesellschaft weiterverfolgen können? Die Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) sucht durch ihre im Dreijahresturnus durchgeführten Erhebungen der Kenntnisse und Fähigkeiten 15-jähriger Schülerinnen und Schüler aus OECD-Ländern und Partnerländern/-volkswirtschaften in wichtigen Grundbildungsbereichen Antworten auf diese Fragen zu liefern. Die an PISA teilnehmenden Länder vereinen fast 90% der Weltwirtschaft auf sich<sup>1</sup>.

PISA evaluiert, inwieweit Schülerinnen und Schüler gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit Kenntnisse und Fähigkeiten erworben haben, die für eine volle Teilhabe am Leben modernerer Gesellschaften unerlässlich sind, wobei der Schwerpunkt auf Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften liegt.

Inzwischen ist die vierte Erhebungsrunde von PISA abgeschlossen. Nach einer detaillierten Untersuchung von jedem der drei Schwerpunktbereiche von PISA – Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften – in den Jahren 2000, 2003 und 2006 beginnt mit der Erhebung 2009 ein neuer Zyklus, wobei wieder die Lesekompetenz im Mittelpunkt steht, die diesmal allerdings anhand von Methoden beurteilt wird, die den Veränderungen Rechnung tragen, zu denen es in diesem Bereich seit dem Jahr 2000 gekommen ist, z.B. der zunehmenden Prävalenz digitaler Texte.

PISA 2009 bietet die bisher umfassendste und weitreichendste internationale Erhebung der Lesekompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Die Studie untersucht nicht allein die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesekompetenz, sondern auch ihre diesbezüglichen Einstellungen und Lernstrategien. PISA 2009 aktualisiert außerdem die Beurteilung der Schülerleistungen in Mathematik und Naturwissenschaften.

Die Erhebung konzentriert sich auf die Fähigkeit der Jugendlichen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung alltäglicher Herausforderungen einzusetzen. Diese Orientierung spiegelt eine Veränderung in den Zielen der Lehrpläne wider, in denen es zunehmend darum geht, wie die Schülerinnen und Schüler ihr Schulwissen konkret nutzen können, und nicht mehr nur um die Fähigkeit zur Wiedergabe des Gelernten. Zu den Besonderheiten von PISA gehören:

- **Politikorientierung**, wobei Daten über die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler mit Informationen über deren Merkmale und über wichtige Faktoren verknüpft werden, die ihr Lernen innerhalb und außerhalb der Schule beeinflussen, um Unterschiede bei den Leistungsstrukturen hervorzuheben und zu untersuchen, wodurch sich Schülerinnen und Schüler, Schulen und Bildungssysteme, die hohe Leistungen erbringen, auszeichnen.
- Ein innovatives Konzept der Grundbildung, das sich auf die Kapazität der Schülerinnen und Schüler bezieht, Kenntnisse und Fertigkeiten in wichtigen Fächern zur Definition, Interpretation und Lösung von Problemen zu nutzen, sowie auf ihre Fähigkeit, zu analysieren, logisch zu denken und effektiv zu kommunizieren.
- **Relevanz für das lebenslange Lernen**, weil bei PISA nicht nur die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Schulfächern erfasst, sondern auch Informationen über ihre Lernmotivation, Selbsteinschätzungen und Lernstrategien erhoben werden.

- Regelmäßigkeit, dank der die Länder ihre Fortschritte bei der Verwirklichung entscheidender Lernziele beobachten können.
- Große geografische Reichweite und kooperativer Charakter, wie bei PISA 2009 durch die Teilnahme von allen 34 OECD-Mitgliedstaaten und 41 Partnerländern und -volkswirtschaften<sup>2</sup> verdeutlicht wird.

Die Relevanz der von PISA gemessenen Kenntnisse und Fertigkeiten wird durch Untersuchungen bestätigt, die den Werdegang von Jugendlichen in den Jahren nach ihrer PISA-Teilnahme weiterverfolgten. Längsschnittstudien in Australien, Kanada und der Schweiz lassen einen engen Zusammenhang zwischen der Leistung im Bereich Lesekompetenz beim PISA-Test im Alter von 15 Jahren und dem späteren Bildungs- und Arbeitsmarkterfolg erkennen (vgl. Band I, Kapitel 2)<sup>3</sup>.

Die Rahmenkonzepte für die Evaluierung der Lesekompetenz sowie der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundbildung im Jahr 2009 sind in *PISA 2009 Assessment Framework: Key Competencies in Reading, Mathematics and Science* (OECD, 2009) ausführlich beschrieben.

Die Entscheidungen über Umfang und Art der Leistungsmessung und der Hintergrundbefragung in PISA werden von führenden Experten in den Teilnehmerstaaten getroffen. Die Regierungen geben Orientierungen für diese Entscheidungen auf der Basis der ihnen gemeinsamen bildungspolitischen Interessen. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Erstellung der Tests, Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt. Daher erreichen die Ergebnisse der PISA-Studie einen hohen Grad an Validität und Reliabilität.

Politische Entscheidungsträger in aller Welt nutzen mit PISA gewonnene Ergebnisse zur Beurteilung der Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ihres Landes im Vergleich zu denen der Schüler in anderen Teilnehmerländern. PISA zeigt anhand dessen, was die Schüler in den Ländern mit den besten Ergebnissen in den Bereichen Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften leisten können, was im Bildungswesen möglich ist. PISA wird außerdem zur Beurteilung des Tempos der Bildungsfortschritte verwendet, indem politische Entscheidungsträger die Möglichkeit erhalten, zu überprüfen, inwiefern im eigenen Land beobachtete Leistungsveränderungen denen anderer Länder entsprechen. In einer wachsenden Zahl von Ländern wird PISA auch genutzt, um politische Vorgaben festzulegen, die sich an in anderen Systemen erreichten, messbaren Zielen orientieren, um Forschung und gegenseitige Lernprozesse zur Identifizierung von Politikinstrumenten anzustoßen und die Bildungswege zur Verbesserung der Bildungsergebnisse zu reformieren. Die PISA-Studie kann zwar keine Kausalzusammenhänge zwischen Ressourcen, Prozessen und Bildungsergebnissen identifizieren, jedoch vermag das Programm die Kernelemente hervorzuheben, die Bildungssystemen gemeinsam sind oder sie unterscheiden, und diese Erkenntnisse Pädagogen, politischen Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit mitzuteilen.

## DER ERSTE BERICHT ÜBER DIE PISA-ERHEBUNG 2009

Dieser Band ist der vierte von sechs Bänden, in denen die ersten internationalen Ergebnisse der PISA-Erhebung 2009 vorgestellt werden. Er betrachtet die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Merkmalen auf Schüler-, Schul- und Systemebene einerseits und Bildungsqualität sowie Chancengerechtigkeit andererseits. Hier wird versucht, Lösungsansätze aufzuzeigen, um den Schulen und den Bildungssystemen dabei zu helfen, das Leistungsniveau anzuheben und gleichzeitig die Auswirkungen des sozioökonomischen Hintergrunds auf die Schülerleistungen zu mindern und so für mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung zu sorgen.

Die anderen Bände befassen sich mit folgenden Themen:

- Band I, *Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften*, gibt einen Überblick über die Schülerleistungen bei der PISA-Erhebung 2009. Dabei werden die Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz zunächst in den Kontext der Definitions-, Messungs- und Darstellungsmethoden für die Schülerleistungen gestellt; anschließend wird untersucht, wozu die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich in der Lage sind. Nach einer Zusammenfassung der Leistungen in Lesekompetenz untersucht dieser Band, wie die Schülerleistungen auf Subskalen zu drei Aspekten der Lesekompetenz variieren. Dann werden die Ergebnisse nach unterschiedlichen Textformaten aufgeschlüsselt und geschlechtsspezifische Unterschiede im Bereich Lesekompetenz berücksichtigt, sowohl im Allgemeinen als auch für verschiedene Leseaspekte und Textformate. Bei allen Vergleichen der Ergebnisse unterschiedlicher Bildungssysteme müssen die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder und die Ressourcen, die sie für die Bildung aufwenden, berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck werden die Ergebnisse in Band I auch im wirtschaftlichen



## Kasten IV.A Hauptmerkmale von PISA 2009

### Inhalt

- Der Schwerpunktbereich von PISA 2009 war die Lesekompetenz. Außerdem wurden in der Erhebung die Leistungsbewertungen in Mathematik und Naturwissenschaften aktualisiert. Bei PISA werden die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen nicht isoliert untersucht, sondern im Zusammenhang mit ihrer Fähigkeit, über die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen zu reflektieren und diese auf realitätsnahe Fragen anzuwenden. Das Hauptaugenmerk gilt der Beherrschung von Prozessen, dem Verständnis von Konzepten sowie der Fähigkeit, innerhalb des jeweiligen Erhebungsbereichs mit verschiedenen Kontextsituationen umzugehen.
- In PISA 2009 wurde zum ersten Mal auch die Fähigkeit der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler untersucht, digitale Texte zu lesen und zu verstehen und die so gewonnenen Kenntnisse anzuwenden.

### Methoden

- Etwa 470 000 Schülerinnen und Schüler absolvierten stellvertretend für die rund 26 Millionen 15-jährigen in den Schulen der 65 teilnehmenden Länder und Volkswirtschaften die Testrunde 2009. Etwa 50 000 Schülerinnen und Schüler nahmen an einer zweiten Runde dieser Erhebung im Jahr 2010 teil, stellvertretend für etwa zwei Millionen 15-Jährige aus 10 zusätzlichen Partnerländern und -volkswirtschaften.
- Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verbrachten jeweils zwei Stunden mit der Lösung von Papier- und Bleistiftaufgaben in den Bereichen Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften. In 20 Ländern wurden den Schülerinnen und Schülern zusätzliche, am Computer zu lösende Fragen gestellt, um ihre Fähigkeit zum Lesen elektronischer Texte zu testen.
- PISA enthielt Fragen, bei denen die Schülerinnen und Schüler eigene Antworten formulieren mussten, sowie Multiple-Choice-Fragen. Diese waren in der Regel in Testeinheiten zusammengefasst, die jeweils auf geschriebenen Texten oder Grafiken aufbauten, so wie viele Texte oder Abbildungen, denen die Schülerinnen und Schüler auch im wirklichen Leben begegnen.
- Die Schülerinnen und Schüler beantworteten zudem einen Fragebogen, dessen Bearbeitung etwa 30 Minuten in Anspruch nahm. Darin ging es um ihren Hintergrund, ihre Lerngewohnheiten, ihre Einstellung zum Lesen sowie um ihr Engagement und ihre Motivation.
- Die Schulleitungen beantworteten einen Fragebogen zu ihrer Schule, in dem um Angaben zu deren demografischen Merkmalen sowie um eine Beurteilung der Qualität des Lernumfelds an ihrer Schule gebeten wurde.

### Ergebnisse

Die Ergebnisse von PISA 2009 bieten:

- ein Profil der Kenntnisse und Fähigkeiten von 15-Jährigen im Jahr 2009, bestehend aus einer detaillierten Beurteilung im Bereich Lesekompetenz und einer aktualisierten Bewertung für die Bereiche Mathematik und Naturwissenschaften;
- kontextbezogene Indikatoren, mit denen ein Zusammenhang zwischen den Leistungsergebnissen und den Schüler- und Schulmerkmalen hergestellt wird;
- eine Beurteilung des Engagements der Schülerinnen und Schüler in Leseaktivitäten sowie ihrer Kenntnis und Nutzung unterschiedlicher Lernstrategien;
- eine Wissensbasis für Analysen und Forschung im Bildungsbereich und
- Trenddaten über Veränderungen bei den Kenntnissen und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften, in ihrer Einstellung und bei den sozioökonomischen Indikatoren sowie den Auswirkungen mancher Indikatoren auf die Leistungsergebnisse.

### Künftige Erhebungen

- Bei PISA 2012 wird erneut die mathematische Grundbildung den Schwerpunktbereich der Erhebung bilden, während bei PISA 2015 wieder die naturwissenschaftliche Grundbildung im Mittelpunkt stehen wird. Danach beginnt ein neuer Zyklus mit der Lesekompetenz.
- Künftige Erhebungen werden mehr Betonung auf die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler legen, digitale Texte zu lesen und zu verstehen sowie in digitaler Form dargebotene Probleme zu lösen, womit der Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien in der modernen Gesellschaft Rechnung getragen wird.



und sozialen Kontext der einzelnen Länder betrachtet. Abschließend werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften beschrieben.

- Band II, *Potenziale nutzen und Chancengerechtigkeit sichern: Sozialer Hintergrund und Schülerleistungen*, beginnt mit einer eingehenden Untersuchung der in Band I, *Was Schülerinnen und Schüler wissen und können*, aufgezeigten Leistungsvarianz und befasst sich insbesondere mit der Frage, wie die Gesamtvarianz der Schülerleistungen mit Unterschieden bei den Ergebnissen verschiedener Schulen in Zusammenhang steht. Anschließend wird untersucht, in welcher Weise Faktoren wie sozioökonomischer Hintergrund und Migrationsstatus die Schüler- und die Schulleistungen beeinflussen und welche Rolle die Bildungspolitik dabei spielen kann, den Effekt dieser Faktoren abzumildern.
- Band III, *Learning to learn: Student Engagement, Strategies and Practices* (nur auf Englisch verfügbar), untersucht die gesammelten Informationen zum Leseengagement der Schülerinnen und Schüler sowie zu ihrer Einstellung zu Lesen und Lernen. Er beschreibt die Motivation, das Engagement und die Strategien der 15-Jährigen hinsichtlich des Lernens.
- Band V, *Lernfortschritte im globalen Wettbewerb: Veränderungen bei den Schülerleistungen seit 2000*, liefert einen Überblick über Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften von PISA 2000 bis PISA 2009. Dieser Band verfolgt die Entwicklung der Bildungserträge im Zeitverlauf sowie Veränderungen bei Faktoren, die Einfluss auf die Leistungen von Schülern und Schulen ausüben, wie dem Hintergrund der Schüler sowie Schulmerkmalen und -praktiken.
- Band VI, *Students On Line: Reading and Using Digital Information* (nur auf Englisch verfügbar), erklärt, wie die Schülerleistungen im Bereich der digitalen Lesekompetenz gemessen und dargestellt werden, und analysiert, wozu die Schülerinnen und Schüler in den 20 teilnehmenden Ländern in diesem Bereich in der Lage sind.

Alle in der Analyse zitierten Datentabellen sind am Ende des jeweiligen Bandes beigelegt. In jedem Band findet sich auch eine Anleitung für den Leser, die Hinweise darauf gibt, wie die Tabellen und Abbildungen zu diesem Bericht zu interpretieren sind.

Technische Anhänge erläutern die Konstruktion der Fragebogenindizes, befassen sich mit Fragen der Stichprobenauswahl, beschreiben die Qualitätssicherungsverfahren und die zur Entwicklung der Erhebungsinstrumente eingesetzten Methoden und liefern Informationen zur Reliabilität des Kodierungsprozesses. Sie sind auf der OECD-PISA-Website veröffentlicht ([www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)). Viele der in den technischen Anhängen behandelten Fragen werden im *PISA 2009 Technical Report* (OECD, erscheint demnächst) eingehender erörtert.

## PISA-ZIELPOPULATION

Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse in den verschiedenen Ländern zu gewährleisten, wurde in PISA großer Wert daraufgelegt, vergleichbare Zielpopulationen zu erfassen. Auf Grund länderspezifischer Unterschiede bei Art und Verbreitung von Einrichtungen des Elementarbereichs, des regulären Einschulungsalters sowie der Struktur des Bildungssystems sind Definitionen der Zielpopulation, die sich auf bestimmte Klassenstufen beziehen, für internationale Vergleiche ungeeignet. Für valide internationale Vergleiche von Schulleistungen müssen die Populationen mithin in Bezug auf ein Zielalter definiert werden. PISA bezieht sich auf alle Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Erhebung im Alter von 15 Jahren und 3 Monaten bis zu 16 Jahren und 2 Monaten sind und die mindestens sechs Jahre formaler Bildung abgeschlossen haben, ganz gleich in welcher Art von Bildungseinrichtung sie eingeschrieben sind und unabhängig davon, ob es sich um eine Ganztags- oder Halbtagschule, eine allgemein- oder berufsbildende Einrichtung, eine öffentliche oder private Schule oder eine Auslandsschule im betreffenden Land handelt. (Wegen einer operationellen Definition dieser Zielpopulation vgl. *PISA 2009 Technical Report*, OECD, erscheint demnächst). Dank der Wahl dieser Altersgruppe können bei PISA die Leistungen von Schülerinnen und Schülern vor Ende der Pflichtschulzeit in allen Ländern und im Zeitverlauf auf einer einheitlichen Basis verglichen werden.

Daher kann dieser Bericht Aussagen über die Kenntnisse und Fähigkeiten von Personen machen, die im gleichen Jahr geboren sind und im Alter von 15 Jahren noch zur Schule gehen, die aber über unterschiedliche inner- wie außerschulische Bildungserfahrungen verfügen.

Für die Definition der nationalen PISA-Zielpopulation und die möglichen Ausschlüsse von dieser Definition wurden strenge technische Standards festgelegt (wegen näherer Einzelheiten vgl. die *PISA-Website* [www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)). Die Gesamtausschlussrate für ein Land sollte unter 5% bleiben, um sicherzustellen, dass unter normalen Umständen

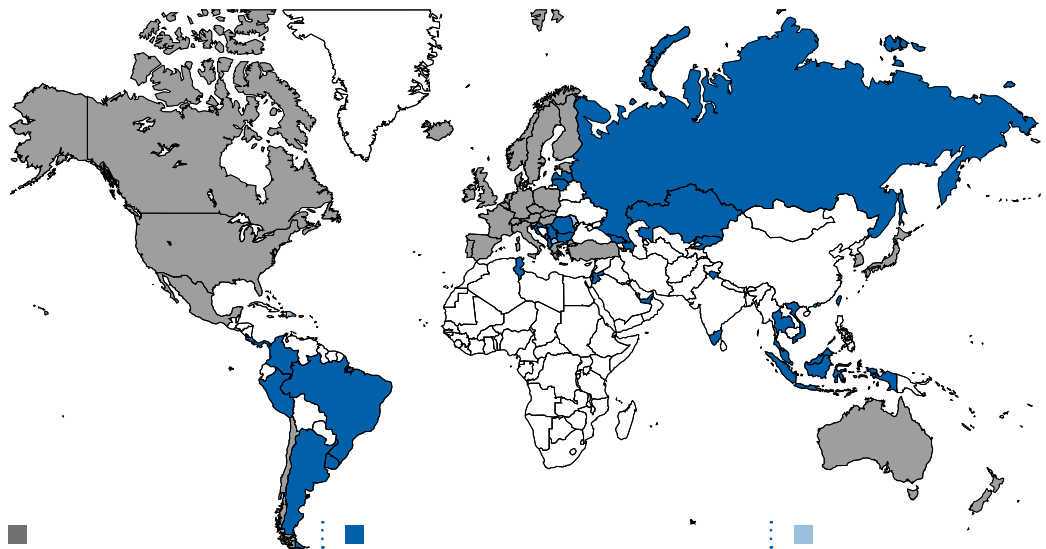


etwaige Verzerrungen bei den Mittelwerten für die einzelnen Länder innerhalb einer Spanne von plus/minus 5 Skaleneinheiten bleiben, d.h. in der Regel in der Größenordnung von zwei Standardfehlern der Stichprobe (Anhang A2). Der Ausschluss konnte auf Ebene der teilnehmenden Schulen oder der teilnehmenden Schüler innerhalb der Schulen erfolgen. Bei PISA gibt es mehrere Gründe für den Ausschluss einer Schule bzw. einer Schülerin oder eines Schülers. Ausschlüsse auf Schulebene können sich dadurch erklären, dass die betreffenden Schulen in einer kleinen, abgelegenen Region liegen und daher schwer erreichbar sind, zu klein sind oder wegen organisatorischer oder operationeller Faktoren nicht berücksichtigt werden können. Zu Ausschlüssen auf Schülerebene kann es im Fall kognitiver Behinderungen oder einer beschränkten Beherrschung der Testsprache kommen.

In 29 der 65 an PISA 2009 teilnehmenden Länder belief sich die Ausschlussrate auf Schulebene auf weniger als 1%, und in allen Ländern betrug sie weniger als 5%. Bei Berücksichtigung des Ausschlusses von Schülerinnen und Schülern innerhalb der Schulen gemäß den international festgelegten Ausschlusskriterien erhöht sich die Ausschlussrate geringfügig. Dennoch liegt die Gesamtausschlussquote in 32 Teilnehmerländern noch unter 2%, in 60 Teilnehmerländern unter 5% und in sämtlichen Ländern unter 7%, mit Ausnahme Luxemburgs (7,2%) und Dänemarks (8,6%). In 15 von 34 OECD-Ländern belief sich die Ausschlussrate auf Schulebene auf weniger als 1%, und in allen Ländern betrug sie weniger als 5%. Bei zusätzlicher Berücksichtigung der Zahl der ausgeschlossenen Schüler innerhalb der Schulen lagen neun OECD-Länder unter 2% und 25 unter 5%. Die Beschränkungen in Bezug auf den Umfang der Ausklammerungen in PISA 2009 sind im Anhang A2 beschrieben.

■ Abbildung IV.A ■

### Ein Überblick über die PISA-Teilnehmerländer und -volkswirtschaften



■ **OECD-Länder**

Australien  
Belgien  
Chile  
Dänemark  
Deutschland  
Estland  
Finnland  
Frankreich  
Griechenland  
Irland  
Island  
Israel  
Italien  
Japan  
Kanada  
Korea  
Luxemburg

Mexiko  
Neuseeland  
Niederlande  
Norwegen  
Österreich  
Polen  
Portugal  
Schweden  
Schweiz  
Slowak. Republik  
Slowenien  
Spanien  
Tschech. Republik  
Türkei  
Ungarn  
Vereinigte Staaten  
Vereinigtes Königreich

■ **An PISA 2009 teilnehmende Partnerländer und -volkswirtschaften**

Albanien  
Argentinien  
Aserbaidschan  
Brasilien  
Bulgarien  
Costa Rica\*  
Georgien\*  
Himächal Pradesh (Indien)\*  
Hongkong (China)  
Indonesien  
Jordanien  
Kasachstan  
Katar  
Kirgisistan  
Kolumbien  
Kroatien  
Lettland  
Liechtenstein  
Litauen  
Macau (China)  
Malaysia\*

Malta\*  
Mauritius\*  
Miranda (Venezuela)\*  
Montenegro  
Niederländische Antillen\*  
Panama  
Peru  
Rumänien  
Russ. Föderation  
Shanghai (China)  
Serbien  
Singapur  
Tamil Nadu (Indien)\*  
Chinesisch Taipeh  
Thailand  
Trinidad und Tobago  
Tunesien  
Uruguay  
Ver. Arabische Emirate  
Vietnam\*

■ **An früheren PISA-Erhebungen teilnehmende Partnerländer**

Dominikanische Republik  
Mazedonien  
Moldau

\* Diese Partnerländer und -volkswirtschaften führten die Erhebung im Jahr 2010 statt im Jahr 2009 durch.

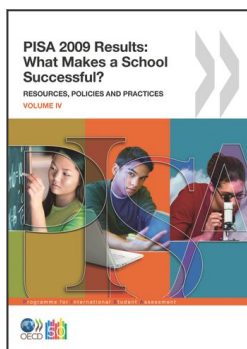


Aufbau und Umfang der Länderstichproben wurden jeweils so gewählt, dass eine größtmögliche Stichprobeneffizienz für die Schätzungen auf Schülerebene gewährleistet werden konnte. In den OECD-Ländern reichte der Stichprobenumfang von 4 410 Schülern in Island bis zu 38 250 Schülern in Mexiko. Länder mit umfangreichen Stichproben haben PISA häufig sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene durchgeführt (z.B. Australien, Belgien, Italien, Kanada, Mexiko, die Schweiz, Spanien und das Vereinigte Königreich). Die Stichprobenauswahl wurde auf internationaler Ebene überwacht und durch die Festlegung strenger Regeln in Bezug auf die Beteiligungsquote sowohl unter den von dem internationalen Kontraktor ausgewählten Schulen als auch unter den Schülerinnen und Schülern in diesen Schulen unterstützt, um sicherzustellen, dass die PISA-Ergebnisse die tatsächlichen Kompetenzen der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in den Teilnehmerländern widerspiegeln. Die Länder waren auch dazu verpflichtet, den Schülerinnen und Schülern den Test auf dieselbe Art und Weise darzulegen, um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler dieselben Informationen vor dem Test und während seiner Bearbeitung erhalten (wegen näherer Einzelheiten, vgl. Anhang A4).

### Anmerkungen

1. Das BIP der an PISA 2009 teilnehmenden Länder entspricht 87% des weltweiten BIP von 2007. Einige der in diesem Bericht erwähnten Einheiten werden als Partnervolkswirtschaften bezeichnet, weil es sich genau genommen nicht um nationale Einheiten handelt.
2. An der PISA-Erhebung 2009 nahmen ursprünglich 31 Partnerländer und -volkswirtschaften teil, zehn weitere Partnerländer und -volkswirtschaften nahmen an einer zweiten Erhebungsrunde teil.
3. G.N. Marks (2007); K. Bertschy, M.A. Cattaneo und S.C. Wolter (2009); OECD (2010).





**From:**  
**PISA 2009 Results: What Makes a School Successful?**  
Resources, Policies and Practices (Volume IV)

**Access the complete publication at:**  
<https://doi.org/10.1787/9789264091559-en>

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Einführung in PISA", in *PISA 2009 Results: What Makes a School Successful?: Resources, Policies and Practices (Volume IV)*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/9789264095410-3-de>

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.